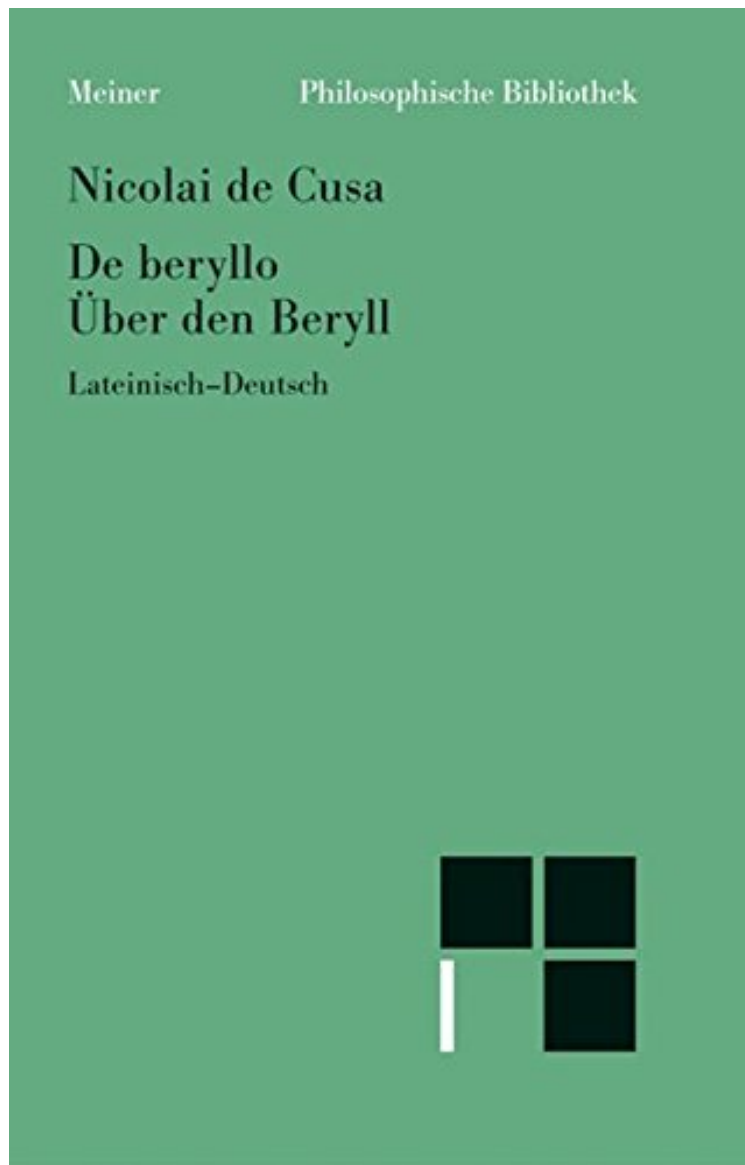


[Mobile library] Schriften in deutscher bersetzung / ber den Beryll: (Heft 2 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek)

## Schriften in deutscher bersetzung / ber den Beryll: (Heft 2 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek)

Von Nikolaus von Kues  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #787142 in BcherVerffentlicht am: 2002-01-01Abmessungen: 7.60 x .47b x 4.84l, Einband: Taschenbuch152 Seiten | File size: 36.Mb

**Von Nikolaus von Kues : Schriften in deutscher bersetzung / ber den Beryll: (Heft 2 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Schriften in deutscher bersetzung / ber den Beryll: (Heft 2 der lateinisch-deutschen Parallelausgabe) (Philosophische Bibliothek):

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Der Beryll ist ein glänzender weißer und durchsichtiger Stein ... und wer durch ihn hindurch sieht, berührt zuvor Unsichtbares"  
Von M. Thomas Nikolaus von Kues spricht nicht nur in diesem Buch in Rtseln. Er will den Lesern "einen Spiegel und ein Rtselbild an die Hand geben, mit dem sich die schwache Vernunft eines jeden an der ueren Grenze des Wissbaren helfen und leiten kann". In seinem Werk ‚ber den Beryll‘ leitet er den Wissbegierigen ber die Sinne und die Verstandeskraft hinaus, "denn mit dem Sinn misst er (der Mensch) das Sinnenflige, mit der Vernunft das durch die Vernunft Erkennbare, und was ber dem durch die Vernunft Erkennbarem ist, wei er auf Grund von Vorausgegebenem." Vier Grade des menschlichen Wesens unterscheidet Nikolaus. Der hchste Grad ist die Vernunft. Die Vernunft ist der erste, unteilbare Ursprung (primus principum), also Gott selbst. Aus ihr geht das Sein hervor. Der Vernunft folgt die Seele, dann die Natur und den Abschluss bildet der Krper. "Durch die Seele teilt die Vernunft sich der Natur mit und durch die Natur dem Krper". In Gott, dem Ursprung, vereinigt sich das Gegenstzliche, das Grte wie das Kleinste. Er ist einfachen Ursprungs und zugleich dreigeteilt, unteilbar und doch ist alles Sein und alle Mglichkeit in ihm eingefaltet. Nikolaus ermahnt den Leser, dass "wir auf Kleinstes sehen mssen, wenn wir Grtes untersuchen" und der unsichtbare Gott sich in den sichtbaren Dingen spiegelt. Der Mastab der Erkenntnis (mensura), das Messen der Flchen in der Mathematik. Immer wieder kommt Nikolaus auf die Einsicht des Protagoras zurck, wonach der Mensch das Ma aller Dinge sei. "Erkennen nmlich ist Messen." Auch die Frage nach der Substanz (substantia) und dem Seienden (esse) beschftigt Nikolaus. Die Frage, ob es ein Sein ohne Materie geben kann, bezeichnet er als "sehr schwierig". Ebenso lsst er die Frage offen, ob der Wirklichkeit (actus) die Mglichkeit (potentia) vorausgeht oder umgekehrt die Wirklichkeit bereits in der Mglichkeit enthalten sei: "Wenn nmlich die Wirklichkeit nicht frher wre als die Mglichkeit, wie knnte die Mglichkeit in die Wirklichkeit kommen?". Nikolaus behilft sich mit der Einsicht, dass es fr alle Werke Gottes keinen Grund gebe als den, "dass der, der sie schuf, es so wollte". Am Ende angelangt entschuldigt sich der Kardinal, dass "das Bchlein nicht sonderlich gut (will sagen klar) ausgearbeitet" wurde. Er vertraut aber darauf, dass die Geheimnisse Gottes keiner Worte bedrfen, sondern durch instndiges Bitten und Flehen dem Suchenden zuteil werden. "Ich beendige aber das Bchlein und sage mit Plato: Wissen bedarf nur sehr weniger Worte; es wrde besser ohne jede Schrift mitgeteilt, wenn es Menschen gbe, die danach verlangen und dafr geeignet sind. Jene aber hlt Plato fr geeignet, die mit solcher Begierde danach trachten, in das Wissen eingeweiht zu werden, dass sie glauben, lieber sterben als das Wissen entbehren zu sollen."

Kurzbeschreibung  
Auch diese etwa 1458/1459 entstandene Schrift ist dem Bemhen um Gotteserkenntnis gewidmet, mit Hilfe eines Spiegels und eines Rtselbildes. Wird ein Beryll (aus dem Augenglser hergestellt wurden) zugleich konkav und konvex geschliffen, ermnglicht er, zuvor Unsichtbares zu sehen.  
ber den Autor und weitere Mitwirkende  
Nikolaus von Kues (Nicolaus Cusanus) kommt 1401 im heutigen Bernkastel-Kues zur Welt. Nach kurzem Studium der freien Knste in Heidelberg widmet er sich an der Universitt Padua dem Kirchenrecht. Nach der Priesterweihe um 1440 wird Nikolaus 1448 zum Kardinal ernannt. 1433 verfat Nikolaus auf dem Basler Konzil seine erste grundlegende Schrift *De concordantia catholica*, in der er als Jurist und Theologe eine neue Ekklesiologie, eine allgemeine Konzils- und Staatstheorie sowie eine darauf aufbauende Reichsreform entwirft. Die erste von Nikolaus zur Verffentlichung bestimmte philosophisch-theologische Schrift *De docta ignorantia* ist grundlegend fr das Verstdnis seines Denkens. Hier entwickelt er seinen berhmt gewordenen Begriff der *coincidentia oppositorum* der theologisch von der Suche nach Gott und philosophisch von der Jagd nach Weisheit geleitet ist. Mit der Einsicht in das Nichtwissen des Wissens distanziert sich Nikolaus von der ontologisch bedingten Erkenntnistheorie der Metaphysik der Hochscholastik, um ein neuzeitliches Wahrheitsverstdnis zu begrnden. Nikolaus von Kues verbringt die letzten sechs Jahre seines Lebens am Hofe des Papstes in Rom und stirbt 1464.